



Prof. Dr. med. H. S. Fiebl
Isar-Amper-Klinikum, Kl. München-Ost, Haar



Prof. Dr. med. H. Holzgreve
Internist, Kardiologische Praxis, München



Prof. Dr. med. E. Ernst
Peninsular Medical School, University of Exeter/UK



Dr. med. P. Stiefelhagen
Westerwald Krankenhaus, Hachenburg



Prof. Dr. med. K. Malberg
Immunologie, Dresden-Loschwitz



©Kristian Sekulic/shutterstock

Bei Migräne häufiger auch kardiovaskuläre Erkrankungen

Bei Patienten mit Migräne waren kardiovaskuläre Erkrankungen häufiger als bei den Kontrollen. Allerdings litten Patienten mit Migräne auch häufiger an Diabetes (12,6%), Hypertonie (33,1%), Hypercholesterinämie (32,7%) und waren öfter Raucher (15,8%) als Personen ohne Kopfschmerzen (9,4, 27,5, 25,6 bzw. 14,2%). Wurden diese Einflussfaktoren sowie Alter, Geschlecht, Behinderungen und Medikamenteneinnahme bei der Auswertung berücksichtigt, war bei Migräne das Risiko für Herzinfarkt weiterhin um das 2,2-Fache, für Schlaganfall um das 1,5-Fache und für periphere arterielle Verschlusskrankheit um das 2,7-Fache jeweils signifikant erhöht (s. Tab.1).

— Kommentar

Es gibt schon zahlreiche Berichte zur Assoziation zwischen Migräne und ischämischen Erkrankungen. Dabei wurden als Ursache gemeinsame pathogenetische Mechanismen wie z.B. Gefäßspasmen postuliert. Die vorliegende Untersuchung

Endpunkt	Alle Migränetypen	Migräne mit Aura	Migräne ohne Aura
Herzinfarkt	2,16 *	2,86 *	1,85 *
Schlaganfall	1,54 *	2,78 *	0,97
pAVK	2,69 *	4,61 *	3,11 *

Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen von Patienten mit Migräne im Vergleich zu Kontrollpersonen (pAVK = periphere arterielle Verschlusskrankheit; * = signifikant)

beweist zunächst einmal, dass die Migräne vermehrt mit traditionellen kardiovaskulären Risikofaktoren einhergeht. Der Migränetherapeut sollte also auch einmal überprüfen, ob hier zusätzliche Behandlungsindikationen bestehen. Andererseits bleibt das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen auch nach der Korrektur für diese Einflussfaktoren erhalten. Das spricht für die Bedeutung anderer gemeinsamer Ursachen für Migräne und kardiovaskuläre Erkrankungen, z.B. eine endotheliale Dysfunktion. H. HOLZGREVE ■

■ M. E. Bigal et al. Migraine and cardiovascular disease. A population-based study. *Neurology* 74 (2010) 628–1635

Eine dubiose Verknüpfung: Weil Migräne häufig mit Diabetes, Hypertonie und Hyperlipidämie einhergeht, besteht bei dieser Erkrankung ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko. Das aber reicht als Erklärung nicht aus.

— Aus einer Longitudinalstudie mit 24 000 Kopfschmerzpatienten wählten die Autoren 9107 Migränefälle aus und verglichen diese mit 10 000 Personen ohne Kopfschmerzen. Mithilfe eines Fragebogens wurde eine Vielzahl von demografischen Daten, Lebensgewohnheiten, Begleiterkrankungen und spezifischen Fragen zum Kopfschmerz erfasst.